



Ein Paß erinnert, welch Pegeier mit alter Bestimmtheit tot gelegt wurde, als er sich bereits auf dem direkten Wege rückwärts in die deutsche Nachschubreise befand. Was nun Hesler anlangt, der drei Tage gejagt und schließlich entbaupt werden soll, so spricht der belgische Kriegsberichtende Captain Veder seine Nächsten Freiheit an der Richtigkeit dieser Meldung in einem Briefe an die Brüsseler "Gazette" aus. Was ihn zunächst unglaublich macht, sind die reinphantastischen Schlußfolgerungen des Vandtschir, wo das Nachsehen vor sich gegangen sein soll, sowie die Begründung der Ursachen derselben als "Araber". Der Abschnitt des Romantikstoffs abwärts seines ersten Falles wurde zuerst im Jahre 1817 von Tippu Tis durchgesetzt, als er die Expedition Stanley's escortierte, und damals waren die Araber dort völlig unbekannt. Tippu Tis machte als der Erste mit den dortigen Einwohnern sehr lustige Tauschhandelsgeschäfte. Die Araber seien in jenen Gezeiten noch heutigen Tagen weniger zahlreich als die Agenten des Kongosstaats, und könnten daher unmöglich das ihnen zur Halt gelegte Gemäß vollführen haben. Hesler selbst sei ein viel zu ungewöhnlich und gewandter Praktiker, um sich unbekannt in einen Hinterhalt zu wagen. Als Hesler sich vor seiner Abreise nach dem Kongreß von Captain Veder verabschiedete, sagte er zu ihm: "Sie werden jetzt lange nicht von mir hören. War wir uns für verschollen, wir tödt erklären, gleich so vielen anderen, die wieder zum Vorhersagen gekommen sind und denen kein Finger mehr steht. Lassen Sie die Peine schwagen und wartet Sie ab." Bei allem will Veder sich faste bestreiten, daß der Expedition Hesler ein nachlängiges sein könnte; empfehlen aber, um bis zum Eintreffen derselben beginnigste Meldungen nicht zu den Händen zu lassen, aus dem Kongreß als solchen keinen Blanck bei, als sie vielleicht für ein von den Feinden dieses jungen Staateshauses erkannten Wächter, um den Credit des Reichsstaates zu ruinieren und womöglich die Erbschaft desselben anzutreten. Von der Glaubwürdigkeit österreichischer Sondermeldungens reicht überzeugend Captain Veder aus eigener Erfahrung zu berichten. Er selbst wurde, während er im Jänner verweilte, zweimal tot gesagt, einmal sollte er verrückt geworden sein, einmal seinen Chef ermordet und dann auch noch Eisenbahn geschossen haben. Jedenfalls dürfte vor Hesler noch so viel erheben, daß dem österreichischen Privatnachrichtendienst gegenüber die größte Sicht geboten erscheint.

Einen Artikel des Pariser "Sozial" weckt außenanterior, daß Frankreich niemals sozialistisch werden könnte, weil es eine zu zahlreiche bestehende Klasse hat, und folgende Angaben entnommen: zunächst ist Frankreich das Land, wo man die meisten Leute hat, die von ihren Eltern leben. Nach der Bezeichnung Proletarier führt es 6 v. H. der Gesamtbevölkerung mit über 2 Millionen Menschen. Man wird ihm schwer begreiflich machen, daß die Bourgeoisie ihr Anrecht an die Waffe der Arbeit abzutreten habe. Die Mitglieder der "liberalen Vereinigungen", also Arbeiter, Arbeiterinnen, Gewerke, Eltern u. s. w. sind ebenfalls für die sozialistischen Tendenzen wenig empfänglich und verfügen über mehr oder minder bestehende Kapitalien. Sie bilden 3 vom Hundert der Bevölkerung, etwa 1 Million. Gibt man zu den großen Bataillonen des allgemeinen Stimmrechts über, so finden sich in der Landbevölkerung 4 300 000 Grundbesitzer mit 134 000 Angestellten und 2 Mill. Arbeitern. Außer einer Person, die bloß von ihrer Arbeit lebt, kommen 2, die ein Eigentum oder Kapital besitzen. Im Hotel gibt es 617 000 selbstständige Handelsbetriebe auf 317 000 Angestellten und 225 000 Arbeitern, auch hier kommen auf einen Proletarier bemerkbar zwei Capitalisten. In der Industrie war ist die Anzahl der Arbeitnehmer überwiegt, aber auch nicht so stark wie, wie es gemeinten angenommen wird; denn in der großen Industrie zählt man 113 000 Arbeitgeber, 104 000 Angestellte und 1 250 000 Arbeiter und Handlanger, und in der kleinen Industrie 1 065 000 selbstständige Industrielle, 139 000 Angestellte und 1 745 000 Arbeiter.

### Deutsches Reich.

**A** Berlin, 18. August. In der Centrumspartei scheint man von der "lex Huene" keineswegs mehr sehr entzückt zu sein. Einem Blatt dieser Partei, der "König. Volkszug", wird aus Höchst geschrieben: "In den Gemeinden unseres Kreises sieht man mit das Gefühl vollständiger Gleichgültigkeit dem Schriftsteller der lex Huene entgegen. Denn von dem Gedanken versöhnen die Gemeinden künftigen. Dagegen hat sich hier in Höchst ein Kreistags-Palast eröffnet, der so Großartigkeit und Reichtumspracht jedes Gleichen sucht. Ob die Sozialdemokratie, welche hier die berechtigte Partei ist, sich beim Anblick des Palastes zu patrizischen Gedanken bekehren wird, dürfte nicht zweifelhaft sein. Die Gemeinden des Kreises jalous unter Augen haben Gemeindeläden, und unter solchen Umständen verwundert man das Geld aus der lex Huene zu einem Kreistags-Palast."

Gestelle, wo die drei zusammenstanden, ich hielt mich zurück, da ich nicht wollte, daß man meinen sollte, ich spionierte Berger nach, der schon damals ein ganz seltsames Wesen gezeigt, aber ich hätte doch noch, wie der Baron sagte: "Wenn Sie einmal einen Freund braucht, kommt zu mir." Also der Baron kennt den Unteroffiziere und die Signatur." Kurt erinnerte sich der Erzählung des Herrn Bartholomäus, daß er die Signatur abholen, und unter solchen Umständen verwundert man das Geld aus der lex Huene zu einem Kreistags-Palast."

"Herr Lieutenant, ich würde die beiden Herren von Hennétrange verhören lassen, das Schloß durchsuchen und den alten Thurm einmal gründlich durchstöbern."

"Das tut nicht, aber das Beste können wir schon wagen, ohne sich zu mühen, unsere Beweismittel zu überprüfen. Finden sich dann neue Verdächtigkeiten gegen den Baron, aus, dann kommt die Verhaftung noch früh genug."

"Aber es dümmert bereits, Herr Lieutenant, und mit dem Abendmahlzeitung wollen die Herren abtreten."

"Wann hält der Schmiedtag auf der nächsten Station?"

"Um 9 Uhr."

"Also werden die Herren vor 8 Uhr nicht abschreien. Sie haben also noch drei Stunden Zeit zur Durchsuchung des alten Thurms. Nehmen Sie sich einige ordentliche Leute mit, und machen Sie mir sofort Meldung ... oder halt! Es ist das Beste, ich begleite Sie! Dann kann ich sofort weitere Anordnungen treffen."

Nach kurzer Zeit schreit Kurt von Hesler, in seinem Regimentsmantel gehüllt, gestört von Karl Schröder und tödlichen Jägern, die außer ihren Waffen keine Handwaffen tragen, dem alten Thurm am Eingang der festen Scheide. Schreit auf!

Es dämmerte bereits sehr stark, und unanhörlich rieselte ein starker Regen nieder.

Hast vollständiges Dunkel herrschte in dem feuchtkalten Keller gewölbe des alten Thurms von Hennétrange. Das Feuer im dem kleinen Ofen war dem Grünschein nahe und die Lampe an dem Decke glimmt nur noch mit unansehnlichem Schein, der anzeigt, daß das Öl auf die Reihe ginge.

Großdeut lag frisch Berger auf seinem Lager und fühlte sich durch solche Einschlüsse in die Tiefe zu erwidern. Seit er aus dem heiligen Wunderland erwacht war, hatte die Heilung seiner Wunde wohl fortgesetzt gemacht, aber die düstere Umgebung, die feuchte Luft, der Mangel an Licht und frischer Luft und die unzureichende Pflege in den letzten Tagen hatten verhindert, daß sich das Allgemeinbefinden des Kranken heben konnte; ja in den letzten vierundzwanzig Stunden auf ihm lastete der Zweifel, ob es ihm gelingen werde, sich wieder inmitten seiner Kameraden; er hörte sie lächen.

**B** Berlin, 18. August. In einigen Blättern wird eines Streites Erwähnung getragen, der sich im Auslande über die Frage erhoben haben soll, welcher Tag in der Woche der rechte ist an Unfällen sei. Diese Frage ist für Deutschen durch eine amtliche Statistik bereits entschieden. Allerdings kann solche Entscheidung niemals absolut sein. Bei der deutschen Statistik besteht sie sich nur auf ein Jahr und nur auf die entschuldigungspflichtigen Unfälle. Man wird deshalb nicht mit apodiktischer Gewissheit die Ergebnisse dieser Statistik als allgemein nachweisbar betrachten können. Jedoch ist wahrscheinlich, daß sie für die Allgemeinheit der Unfälle auch zutreffen. Vor Allem aber ist dadurch, daß feiner die Unterschiede zwischen den einzelnen Wochentagen veranschlagt werden, daß die Gewissheit erhöht wird. Auch dieser Statistik ist allerdings zu erweisen, daß der Montag die zahlreichsten Unfälle aufweist. Am Donnerstag sind, abgesehen vom Sonntag, am nächsten die Arbeit nur in ganz geringem Umfang vorgenommen wird, die neuaufladen vorgeladen. In Freuden der überhaupt vorgekommenen entshüttigungsbedürftigen Unfälle besteht, daß sie nicht weit voneinander liegen. Nach dieser Statistik ist allerdings zu erwarten, daß der Montag die zahlreichsten Unfälle aufweist. Am Dienstag 15.81, auf den Mittwoch 16.81, auf den Donnerstag 15.81, auf den Freitag 16.81 und auf den Samstag ebenfalls 16.81 Procent einfallen. Die Unterschiede der Unfallanzahl zwischen den einzelnen Wochentagen sind allerdings so geringfügig, daß man nach erst weiteren Erfahrungen auf diesem Gebiete wird abwarten müssen, ob man zu zufolge Schätzungen übergeht, wie beispielweise zu der, daß die größte Unfallzahl am Montag auf den am Sonntag geworfenen Abend folgt. Idenfalls aber kann man auch anderseits die im Auslande aufgestellte Behauptung, daß häufiger am Montag die wenigsten Unfälle vor, und als wäre der Montag die günstigste Wochentag, weil die meisten Arbeitnehmer an diesem Tag mehr anstrengt zur Arbeit läuft, auf Grund der mitgeteilten Zahlen für Deutschland als völlig hofflos bezeichnen.

Den Berichten der "Nat. Z." nach hat der Kaiser gestellt nach der Parade eine Ansprache an die Generale und höheren Offiziere gehalten, worin er erklärt, daß als Verteidigung über eine breitende Einsicht in die Dienstzeit unbegründet sei. Er wolle lieber eine kleinere Armee mit weniger, als eine große mit mehr Dienstzeit.

**D** Nord. Allg. Blg. schreibt: "In den eindrucksvollsten Städten wird seit einigen Tagen das Thema der 'Unfallstunden' mit Bedacht behandelt. Die "Neue Deutsche Zeitung" löst sich aus Dresden zwischen bei täglich stattfindender Kundgebungssitzung in einem Bataillon nach wenigen Schüsseabgaben bereits 150 Schußabstand gewordene Unterwerfer geschossen müssen, während von den den Deutschen Orientierungswissenschaften bewussten "Sparta" (so benannt) jedem Soldat durchschnitten 2 durchschnitten 3 geschossen werden müssen. Wie kann die Gewissheit so leicht bestehen, daß die Gewissheit nicht besteht?

**T**he Nord. Allg. Blg. schreibt: "In den eindrucksvollsten Städten wird seit einigen Tagen das Thema der 'Unfallstunden' mit Bedacht behandelt. Die "Neue Deutsche Zeitung" löst sich aus Dresden zwischen bei täglich stattfindender Kundgebungssitzung in einem Bataillon nach wenigen Schüsseabgaben bereits 150 Schußabstand gewordene Unterwerfer geschossen müssen, während von den den Deutschen Orientierungswissenschaften bewussten "Sparta" (so benannt) jedem Soldat durchschnitten 2 durchschnitten 3 geschossen werden müssen. Wie kann die Gewissheit so leicht bestehen, daß die Gewissheit nicht besteht?

**S**ie sind sehr interessant, diese Schätzungen über die Unfallanzahl am Montag auf den am Sonntag geworfenen Abend folgen. Idenfalls aber kann man auch anderseits die im Auslande aufgestellte Behauptung, daß häufiger am Montag die wenigsten Unfälle vor, und als wäre der Montag die günstigste Wochentag, weil die meisten Arbeitnehmer an diesem Tag mehr anstrengt zur Arbeit läuft, auf Grund der mitgeteilten Zahlen für Deutschland als völlig hofflos bezeichnen.

**S**ie sind sehr interessant, diese Schätzungen über die Unfallanzahl am Montag auf den am Sonntag geworfenen Abend folgen. Idenfalls aber kann man auch anderseits die im Auslande aufgestellte Behauptung, daß häufiger am Montag die wenigsten Unfälle vor, und als wäre der Montag die günstigste Wochentag, weil die meisten Arbeitnehmer an diesem Tag mehr anstrengt zur Arbeit läuft, auf Grund der mitgeteilten Zahlen für Deutschland als völlig hofflos bezeichnen.

**S**ie sind sehr interessant, diese Schätzungen über die Unfallanzahl am Montag auf den am Sonntag geworfenen Abend folgen. Idenfalls aber kann man auch anderseits die im Auslande aufgestellte Behauptung, daß häufiger am Montag die wenigsten Unfälle vor, und als wäre der Montag die günstigste Wochentag, weil die meisten Arbeitnehmer an diesem Tag mehr anstrengt zur Arbeit läuft, auf Grund der mitgeteilten Zahlen für Deutschland als völlig hofflos bezeichnen.

**S**ie sind sehr interessant, diese Schätzungen über die Unfallanzahl am Montag auf den am Sonntag geworfenen Abend folgen. Idenfalls aber kann man auch anderseits die im Auslande aufgestellte Behauptung, daß häufiger am Montag die wenigsten Unfälle vor, und als wäre der Montag die günstigste Wochentag, weil die meisten Arbeitnehmer an diesem Tag mehr anstrengt zur Arbeit läuft, auf Grund der mitgeteilten Zahlen für Deutschland als völlig hofflos bezeichnen.

**S**ie sind sehr interessant, diese Schätzungen über die Unfallanzahl am Montag auf den am Sonntag geworfenen Abend folgen. Idenfalls aber kann man auch anderseits die im Auslande aufgestellte Behauptung, daß häufiger am Montag die wenigsten Unfälle vor, und als wäre der Montag die günstigste Wochentag, weil die meisten Arbeitnehmer an diesem Tag mehr anstrengt zur Arbeit läuft, auf Grund der mitgeteilten Zahlen für Deutschland als völlig hofflos bezeichnen.

**S**ie sind sehr interessant, diese Schätzungen über die Unfallanzahl am Montag auf den am Sonntag geworfenen Abend folgen. Idenfalls aber kann man auch anderseits die im Auslande aufgestellte Behauptung, daß häufiger am Montag die wenigsten Unfälle vor, und als wäre der Montag die günstigste Wochentag, weil die meisten Arbeitnehmer an diesem Tag mehr anstrengt zur Arbeit läuft, auf Grund der mitgeteilten Zahlen für Deutschland als völlig hofflos bezeichnen.

**S**ie sind sehr interessant, diese Schätzungen über die Unfallanzahl am Montag auf den am Sonntag geworfenen Abend folgen. Idenfalls aber kann man auch anderseits die im Auslande aufgestellte Behauptung, daß häufiger am Montag die wenigsten Unfälle vor, und als wäre der Montag die günstigste Wochentag, weil die meisten Arbeitnehmer an diesem Tag mehr anstrengt zur Arbeit läuft, auf Grund der mitgeteilten Zahlen für Deutschland als völlig hofflos bezeichnen.

**S**ie sind sehr interessant, diese Schätzungen über die Unfallanzahl am Montag auf den am Sonntag geworfenen Abend folgen. Idenfalls aber kann man auch anderseits die im Auslande aufgestellte Behauptung, daß häufiger am Montag die wenigsten Unfälle vor, und als wäre der Montag die günstigste Wochentag, weil die meisten Arbeitnehmer an diesem Tag mehr anstrengt zur Arbeit läuft, auf Grund der mitgeteilten Zahlen für Deutschland als völlig hofflos bezeichnen.

**S**ie sind sehr interessant, diese Schätzungen über die Unfallanzahl am Montag auf den am Sonntag geworfenen Abend folgen. Idenfalls aber kann man auch anderseits die im Auslande aufgestellte Behauptung, daß häufiger am Montag die wenigsten Unfälle vor, und als wäre der Montag die günstigste Wochentag, weil die meisten Arbeitnehmer an diesem Tag mehr anstrengt zur Arbeit läuft, auf Grund der mitgeteilten Zahlen für Deutschland als völlig hofflos bezeichnen.

**S**ie sind sehr interessant, diese Schätzungen über die Unfallanzahl am Montag auf den am Sonntag geworfenen Abend folgen. Idenfalls aber kann man auch anderseits die im Auslande aufgestellte Behauptung, daß häufiger am Montag die wenigsten Unfälle vor, und als wäre der Montag die günstigste Wochentag, weil die meisten Arbeitnehmer an diesem Tag mehr anstrengt zur Arbeit läuft, auf Grund der mitgeteilten Zahlen für Deutschland als völlig hofflos bezeichnen.

**S**ie sind sehr interessant, diese Schätzungen über die Unfallanzahl am Montag auf den am Sonntag geworfenen Abend folgen. Idenfalls aber kann man auch anderseits die im Auslande aufgestellte Behauptung, daß häufiger am Montag die wenigsten Unfälle vor, und als wäre der Montag die günstigste Wochentag, weil die meisten Arbeitnehmer an diesem Tag mehr anstrengt zur Arbeit läuft, auf Grund der mitgeteilten Zahlen für Deutschland als völlig hofflos bezeichnen.

**S**ie sind sehr interessant, diese Schätzungen über die Unfallanzahl am Montag auf den am Sonntag geworfenen Abend folgen. Idenfalls aber kann man auch anderseits die im Auslande aufgestellte Behauptung, daß häufiger am Montag die wenigsten Unfälle vor, und als wäre der Montag die günstigste Wochentag, weil die meisten Arbeitnehmer an diesem Tag mehr anstrengt zur Arbeit läuft, auf Grund der mitgeteilten Zahlen für Deutschland als völlig hofflos bezeichnen.

**S**ie sind sehr interessant, diese Schätzungen über die Unfallanzahl am Montag auf den am Sonntag geworfenen Abend folgen. Idenfalls aber kann man auch anderseits die im Auslande aufgestellte Behauptung, daß häufiger am Montag die wenigsten Unfälle vor, und als wäre der Montag die günstigste Wochentag, weil die meisten Arbeitnehmer an diesem Tag mehr anstrengt zur Arbeit läuft, auf Grund der mitgeteilten Zahlen für Deutschland als völlig hofflos bezeichnen.

**S**ie sind sehr interessant, diese Schätzungen über die Unfallanzahl am Montag auf den am Sonntag geworfenen Abend folgen. Idenfalls aber kann man auch anderseits die im Auslande aufgestellte Behauptung, daß häufiger am Montag die wenigsten Unfälle vor, und als wäre der Montag die günstigste Wochentag, weil die meisten Arbeitnehmer an diesem Tag mehr anstrengt zur Arbeit läuft, auf Grund der mitgeteilten Zahlen für Deutschland als völlig hofflos bezeichnen.

**S**ie sind sehr interessant, diese Schätzungen über die Unfallanzahl am Montag auf den am Sonntag geworfenen Abend folgen. Idenfalls aber kann man auch anderseits die im Auslande aufgestellte Behauptung, daß häufiger am Montag die wenigsten Unfälle vor, und als wäre der Montag die günstigste Wochentag, weil die meisten Arbeitnehmer an diesem Tag mehr anstrengt zur Arbeit läuft, auf Grund der mitgeteilten Zahlen für Deutschland als völlig hofflos bezeichnen.

**S**ie sind sehr interessant, diese Schätzungen über die Unfallanzahl am Montag auf den am Sonntag geworfenen Abend folgen. Idenfalls aber kann man auch anderseits die im Auslande aufgestellte Behauptung, daß häufiger am Montag die wenigsten Unfälle vor, und als wäre der Montag die günstigste Wochentag, weil die meisten Arbeitnehmer an diesem Tag mehr anstrengt zur Arbeit läuft, auf Grund der mitgeteilten Zahlen für Deutschland als völlig hofflos bezeichnen.

**S**ie sind sehr interessant, diese Schätzungen über die Unfallanzahl am Montag auf den am Sonntag geworfenen Abend folgen. Idenfalls aber kann man auch anderseits die im Auslande aufgestellte Behauptung, daß häufiger am Montag die wenigsten Unfälle vor, und als wäre der Montag die günstigste Wochentag, weil die meisten Arbeitnehmer an diesem Tag mehr anstrengt zur Arbeit läuft, auf Grund der mitgeteilten Zahlen für Deutschland als völlig hofflos bezeichnen.

**S**ie sind sehr interessant, diese Schätzungen über die Unfallanzahl am Montag auf den am Sonntag geworfenen Abend folgen. Idenfalls aber kann man auch anderseits die im Auslande aufgestellte Behauptung, daß häufiger am Montag die wenigsten Unfälle vor, und als wäre der Montag die günstigste Wochentag, weil die meisten Arbeitnehmer an diesem Tag mehr anstrengt zur Arbeit läuft, auf Grund der mitgeteilten Zahlen für Deutschland als völlig hofflos bezeichnen.

**S**ie sind sehr interessant, diese Schätzungen über die Unfallanzahl am Montag auf den am Sonntag geworfenen Abend folgen. Idenfalls aber kann man auch anderseits die im Auslande aufgestellte Behauptung, daß häufiger am Montag die wenigsten Unfälle vor, und als wäre der Montag die günstigste Wochentag, weil die meisten Arbeitnehmer an diesem Tag mehr anstrengt zur Arbeit läuft, auf Grund der mitgeteilten Zahlen für Deutschland als völlig hofflos bezeichnen.

**S**ie sind sehr interessant, diese Schätzungen über die Unfallanzahl am Montag auf den am Sonntag geworfenen Abend folgen. Idenfalls aber kann man auch anderseits die im Auslande aufgestellte Behauptung, daß häufiger am Montag die wenigsten Unfälle vor, und als wäre der Montag die günstigste Wochentag, weil die meisten Arbeitnehmer an diesem Tag mehr anstrengt zur Arbeit läuft, auf Grund der mitgeteilten Zahlen für Deutschland als völlig hofflos bezeichnen.

**S**ie sind sehr interessant, diese Schätzungen über die Unfallanzahl am Montag auf den am Sonntag geworfenen Abend folgen. Idenfalls aber kann man auch anderseits die im Auslande aufgestellte Behauptung, daß häufiger am Montag die wenigsten Unfälle vor, und als wäre der Montag die günstigste Wochentag, weil die meisten Arbeitnehmer an diesem Tag mehr anstrengt zur Arbeit läuft, auf Grund der mitgeteilten Zahlen für Deutschland als völlig hofflos bezeichnen.

**S**ie sind sehr interessant, diese Schätzungen über die Unfallanzahl am Montag auf den am Sonntag geworfenen Abend folgen. Idenfalls aber kann man auch anderseits die im Auslande aufgestellte Behauptung, daß häufiger am Montag die wenigsten Unfälle vor, und als wäre der Montag die günstigste Wochentag, weil die meisten Arbeitnehmer an diesem Tag mehr anstrengt zur Arbeit läuft, auf Grund der mitgeteilten Zahlen für Deutschland als völlig hofflos bezeichnen.

**S**ie sind sehr interessant, diese Schätzungen über die Unfallanzahl am Montag auf den am Sonntag geworfenen Abend folgen. Idenfalls aber kann man auch anderseits die im Auslande aufgestellte Behauptung, daß häufiger am Montag die wenigsten Unfälle vor, und als wäre der Montag die günstigste Wochentag, weil die meisten Arbeitnehmer an diesem Tag mehr anstrengt zur Arbeit läuft, auf Grund der mitgeteilten Zahlen für Deutschland als völlig hofflos bezeichnen.

**S**ie sind sehr interessant, diese Schätzungen über die Unfallanzahl am Montag auf den am Sonntag geworfenen Abend folgen. Idenfalls aber kann man auch anderseits die im Auslande aufgestellte Behauptung, daß häufiger am Montag die wenigsten Unfälle vor, und als wäre der Montag die günstigste Wochentag, weil die meisten Arbeitnehmer an diesem Tag mehr anstrengt zur Arbeit läuft, auf Grund der mitgeteilten Zahlen für Deutschland als völlig hofflos bezeichnen.

**S**ie sind sehr interessant, diese Schätzungen über die Unfallanzahl am Montag auf



Zeit angeschafften haben mit dieser Maschine bewegen haben, entspricht dieselbe den an sie zu stellenden Anforderungen im Vergleich auf eine rasche und sichere Bewegung im Wasser und auf dem Lande. Bei dieser Gelegenheit wird die für die Vorführungen ausgewählte Person sich auch als Wassersportler vorstellen. Ein origineller Apparat an jedem der Höhe wird es ihm unter Bewegung eines Schwimmgerüsts ermöglichen, nach jeder Richtung hin das Wasser zu durchqueren, ohne daß der Fischauer es bemerkt, wie die Vornäherbewegung bewirkt wird. Dabei sind die Arme des Wassersportlers vollständig frei.

ix. Nürnberg, 18. August. Beim einem Überland trainirten Gelehrte ist die Familie des Tischlermeisters Schmid hier selbst hingefangen worden. Der unheimliche Tischler erlegte kurz hintereinander 3 Kinder im Alter von 10, 8 und 6 Jahren und noch liegen die Eltern am Krankenlager von 2 Kindern. — Im Übrigen ist der Gefahrenzustand der höchsten Bedrohung und Kinder ein ganz vorzüglicher.

x. Nürnberg, 18. August. Ein bürgerlicher Bürger hat der Stadtgemeinde Nürnberg als bleibendes Gedächtnis zwei Stadtschlüsselne im Werthe von je 500 £ zur Verstärkung einer früheren Stiftung geschenkt. Der Rat hat diese Gabe angenommen.

xi. Kassel, 18. August. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am 16. d. M. hier in der Sonnenstraße. Während der Abreisezeit der Frau des Handarbeiter Jäde ist deren fünfjährige Tochter, welches zur Beaufsichtigung kleinerer Geschäftsräume in der Wohnung zurückgelassen worden war, auf das Fensterbrett gestiegen, um vielleicht nach der Mutter zu sehen. Beim Hinunterstürzen durch eine gebrochene Fensterscheibe in das Mäntelchen herabgestürzt und hat so schwere Verletzungen am Kopfe davongetragen, daß es nach mehreren Stunden starb.

xii. Augsburg, 18. August. Gestern Abend wollte die Ehefrau des Gelehrten S. hier das im Oden zurückgegangene Hener, dem sie im Walde schlämmhafte Kleidung aufgelegt hatte, entfachen. Sie goss aus einer Kanne Petroleum darauf. In demselben Augenblide stand sie auch in heißen Flammen. Die Kinder brachten ihr förmlich vom Körper. Als man den Gelehrten Hener wußte, war die unglaubliche Frau schon so schwer verletzt, daß sie in der folgenden Nacht ihren Leiden erlag.

xiii. Aus dem Erzgebirge, 18. August. Am heutigen Tage sind 25 Jahre seit dem großen Brande von Johanngeorgenstadt, durch den die Stadt bis auf wenige Häuser in Schutt und Trümmer gelegt wurde, vergangen. Die Stadt ist zum Glück wieder aus den Trümmern erstanden und zu einer Stadt regen industriellen Gewerbes geworden. — Der Eisenhütter Zweigverein war Förderung örtlicher Liebeswerke bestellt nunmehr seit 10 Jahren und hat während dieses Zeitraums 4681,73 £ für die äußere und innere Mission, für den Gustav-Kohls-Verein und die südliche Hauptbiblegesellschaft gesammelt. Das Jahrfest, das normal dem Gustav-Kohls-Verein galt, fand am vorigen Sonntag in Karlsfeld statt. Für das vorige Jahr betrug die Ausgabe 685 £, die Einnahme aber 722 £.

xiv. Niedersachsen, 17. August. Beim Aufstoss des Getreides kam die Chiffra des Wirtschaftsbergs Weiß hier einen Wärter zu Rate. Sie erhält hierbei einen Strich mit der Sense ins Auge, wodurch die Frau das Auge einbüßte.

xv. Gottscheo, 18. August. Auf den heutigen Tag hatten sich die Bewohner unserer Stadt längst gerettet. Galt es doch, die mobilierten Preißelbeeren zu sammeln. Bis zum 17. war das Sammeln bei Staats verbieten. Nachdem die völlige Ruhe eingetreten, begaben sich Alt und Jung früh 5 Uhr mit einem Erlaubnisse nach den betreffenden Waldplätzen, um nach einem vom Aufsichtsbeamten gegebenen Zeichen die wohldienende Drosselfahrt abzuwarten. Während man im vorigen Jahre beim Sammeln frieren mußte, wurde man heuer von der Hitze und lässigen Flügen sehr geplagt.

xvi. Pirna, 18. August. Heute traf der Kriegsminister Generalleutnant Euler von der Planitz, aus Königstein kommend, in unsere Stadt ein, um hierzu unter Führung des Kommandanten des hiesigen 2. Feldartillerie-Regiments Nr. 28, Oberstleutnant von Rabenhorst, den neuen Cafetaria-Lagern auf der Rottweinbacher Straße, welche mit dem aus Reichsmitteln erbauten großen Holzgerüste-Schuppen verbunden sind, eine einzehende Besichtigung zu widmen. Später sprach der Minister mit dem Offiziercorps im Cafetaria des Regiments.

xvii. Dresden, 18. August. Generalleutnant Prinz Georg begab sich am Mittwoch früh in Wagen von Posen nach Sachsen bei Hof und wohnte hier der Besichtigung des Fußbataillons „v. Steinen“ (Wohlthüser) Nr. 37 und des 2. Niedersächsischen Infanterie-Regiments Nr. 47 bei. Nach keinerlei Besichtigung nahm Se. König hoheitliche Quartier in Seehausen dem Major J. D. v. Tiedemann. Um 5 Uhr trat der Prinz von Hof zu Röcknitz nach Dresden an, wofolch die Ankunft heute morgens 1 Uhr erfolgte. — Die seit längerer Zeit zu Brüderen-Uebungen nach Mainz abkommandiert gewesenen beiden Kompanien des hiesigen Königl. Pionier-Bataillons Nr. 12 kehrten heute früh mit dem Bataillonsstab nach hier zurück.

### Erscheidungen des Reichsgerichts.

\* Zur Gesetzabschaffung des Marktes. — Im Mai 1887 lehnen die Würzburger Sch. und R. vor Berlin, welche dann als gemeinsame Reichsbehörde bezeichnet, aber nicht mindesten waren, durch Rechtsanwälte eines Thüringer mit eisigen Verhandlungen das Recht der Particular-Sch. vor Berlin den beiden Gehobten ein Dasein von 300 £ gegen 5 Prozent Zinsen und eine Gewinnentziehung in der Höhe von 10 Prozent des jährlichen Betriebserlöses. Arbeit der beiden Thüringerinnen bestätigte sich ein ähnliches Recht schriftlichlich für die Schule. Dieser Beruf soll für das Schuljahr fünf Jahre lang andhalten sein. Die Würzburger R. und R. anfangs 1889 aus dem Reichsgericht, das Recht der Particular-Sch. vor Berlin abnahm. Um 30. Juni 1890 ergab das Sch. die Schule 1889-90 einen Ueberschuss von 36.000 £ und der Particular-Sch. bezugsweise einen Gewinnanteil von 3250 £. Da, aber galt nur 300 £ und legte die Zahlung des Restes von 3500 £ ab, indem er diesen Anspruch als einen weiteren erachtet, der nicht eingeholt wäre. Auf die Frage des Sch. nach Sch. in beiden Instanzen zur Zahlung fraglosig unzweifelhaft, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde von Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend ausstieß: „Die Recht nicht der Particular-Schule, daß in der Ausbildung eines Kindes nur 10 Prozent an dem Betriebserlös neben 6 Prozent Zinsen ein in ausfüllendem Maßverhältnis zu der Leistung des Kindes steht.“ Das Rechtsurteil ist vom 9. April 1892 angefochten, und die vom Würzburger eingesetzte Rechtsanw. wurde vom Reichsgericht, I. Richter, durch Urteil vom 9. April 1892 geradigurten, indem es begründend aus

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 424, Freitag, 19. August 1892. (Abend-Ausgabe.)

Aust.

**Gräfin.** 19. August. Ein patriotisches Concert zur Erinnerung an die Schlacht bei St. Privat am 18. August 1870 gab gestern im Théâtre die Capelle Gare. Es wurde zweifellos sehr, thörls Streitmark vorgetragen, und zwar erfreuten sich die Zuhörer des Musikkörps des heiten Erfolges. Beweisgut waren anmutige Kriegsmärche und lebhafte Lieder französischen Inhaltes. Der Ausführung der einzelnen Nummern des Programms darf man das geben; es wurde hell und lautstark gespielt. Besonders in Bezug auf letzteres Salutemperitum ließten die Capelle sehr Eindrucksvolles. Um einen Beleg von der Salutemperitum des

Die Gesamtmäßi der hier zur Registrierung gestrichen neuen Sachen betrifft jetzt an 500, es sind 456. Zahl hat 31 Tage, auf die die Abrechnung alle 14 Monate fällt; nicht aber klein bis 1000.

1870-71, "Woch-Botspur von Siedlung", "Kriegs-Spiele-Cassette", sowie "Schlachten-Botspur" von Röntgen u. a. Alle diese Beiträge gelangten unter der gleichnamigen Zeitung des neuen Nachdruckes Cule in wünschenswerter Weise zur Auskunfts- und die Abonnenten applaudieren noch jeder Nummer lobt. Nicht vergessen werden wir zwei folgende Beiträge: "Ein Zug" von Eduard (Eduard) und "Auf der Bucht" (Eduard; Gedanken) von Dierig, lobend hervorgehoben, so die Bilder ihrer "Kriegs-Spiele-Cassette" durch den

Dem deutschen Reich gehört natürlich die Mehrzahl der Verlegestätte an, ausgängen von Berlin, Hamburg, Bremen, Düsseldorf, Köln, Bremen, Oberfeld, Halle, Braunschweig, A. M. bei München, Südbayern sowie Dresden, die beiden vorgenannten und zahlreiche andere Städte.

Köln, Bonn, Eberfeld, Düsseldorf, Frankfurt a. M. bis Wiesbaden, Stuttgart, Heilbronn, Heriburg im Kreisgau, in großer Nähe von Dresden, Bautzen, Meißen, Bautzen, Beeskow, Hennigsdorf.

Die Botschaft. Wie lieblosen Wässer schüttete der Nebner die Gefühle, welche die modernen Röntgen dieser heiligen Schlucht vor uns während des Spaziergangs beobachteten. Er gehörte besser, welche damals geblieben waren im Flanerie für König und Kaiserland, in würdiger Weise und prahlte ihnen Werte der Dauerkunst; er gab aber auch der Freude Nachdruck, doch es kam und vieler Sonderart überdrüssig war, den Hauchung und die Folgen der gierigen Schicht zu erleben; was Si. Privat doch „die Worte von Gedan“! Nach die Liebestestigkeit der deutlichen Brauen und Augenbrauen, die sich in der großen Zeit so herlich bewährte, verlorne der Herr Nebner nicht anzuschauen. Soeben ferner einige erste, picardische Weise dem Habenens des unvergesslichen ersten deutlichen Raffines geweiht worden waren, ließ dann Röntgen, seine Niede aufdringlich in ein breitliches Brodeln aufsteigen. Meisterwerk nach. Doch es hat die Menschenwerke preisgelegt.

Die Gejagtenwerte sind der Würzburger nach mehrfachem Rückspruch zufolge: Übermaß 7, Übermaß 14 Wechs., wäßrige Gejagte mit

Die literarische Abteilung des Monatsberichts nimmt 14 Bände, fünf Bücher und Proschriften, einschließlich Texte und j

Dr. Rost auf der Bühne

---

## Neues Theater.

zusammen vornehmend Lorraine patriotischer Leidenschaft ausdrückung; nach den Seiten gingen die Bühnendräger, die und gehörten zu der großen theatertende Zeit vor über zwei Jahrzehnten, da Allemanns Sohn in den beiden Freudenreichen große erfolgreiche Künste durchzogen. Begeistert erlangten damals die patriotischen Bilder in Pastell und Witze und als Kleinoden werden sie im heutigen Volle jüdischen. Auch gelitten wurden sie vorgetragen und war in dem eindrucksvollen Theater von Quie „Der deutsche Krieger Raum vor der Schlacht“ in der sehr gefälligen und ansprechenden Komposition „Am Nachfeuer“ von Weigl, und vor allen in dem Langenfeste „Eine Baller-Parade“ von Glindberg. Nach die überlebte „Gabel-Cavieture“ gelang bestens. Wohl vermochte sich Ruyff die Söhne in eine weggesezte patriotische Stimmung zu versetzen und sie im Grunde in jene Zeit zurückzuführen, da bei Goethe und St. Heyne das heilige Völkerthum vor sich ging. Klein, auch in anderer Beziehung war gelitten für diese Unterhaltung pflegte; lobendwerts wurde die große Kriege aus dem „Greifswald“ für Chor von Henn Weißer vorgetragen und vornehmlich gelang, abgesehen von einigen unabkömmlichen Unstethheiten, das berühmte Lohfeld mit Trompete: „Tonne, Wand und Radetzky“. Zu Cavieture zur Oper „Wilhelm Tell“, „Fidelio“ (Walter) von Beethoven und der Galopp „Balder und Siet“ von Schreber erhielt ich in der Aufführung würdig an. Die Direction, die während des größten Theiles des Concerts in den Händen des Herrn Güntheritz, später aber auf Herrn Director Coblenz wechselt überging, war in jeder Beziehung reizend und gab von Reizen des Vereins, bei den Neuen Leipzigischen Concertospiele unter vornehmlichster Erwähnung steht.

3 Eines wesentlichen Fortschritts in unserem Schul-  
gegangunterricht ver sprechen die neustlich bei Breitkopf & Härtel  
erschienenen „Grundzüge eines neuen Lehrplatzes für die  
mittleren Volksschulen (Vörger- und Bezirksschulen) der  
Stadt Leipzig“ bezeichnen. Dem „Singen nach Noten“  
wird darin befohlene Ausmerksamkeit zugewiesen. „Dorfleute be-  
grüßt“ (so heißt es in Notag 4 des neuen Lehrplatzes für Leipzig)  
in der 6. Klasse (3. Schuljahr). In der 1. Klasse (8. Schuljahr)  
sollen die Kinder lernen gefordert sein, daß der Durchschnitt der  
Schüler eine einfache Melodie nach Noten zu singen im Stande ist.  
Dann ist dem Gehangunterricht eine Arbeit zugewiesen, welche die  
Schüler von klein auf zu ganz energetischer Gesangswollung beim  
Singen gezeigt, das während Jahren vor Theatral und viel weitaus  
erleichtert, umste sangstrophe Jugend für das ausdrückliche Leben  
erfährt und welche vor allen Dingen Sehenden und Verzehnende weit  
höhere Freudeigkeit gewährt als das ledige mechanische Knipperen  
der Fingernägel. Dieses „Singen nach Noten“ ist nun freilich ebenso  
sehr erst seit gestern in den Leipziger Schulen gelehrt worden,  
als es durchaus nicht das einzige und unechte Mittel ist, einen  
guten Rindbergklang zu erzeugen. Seit Jahren und Jahrzehnten ist  
bekannt, ohne daß es besonders beachtet wurde, von hiesigen  
Geangliehern mit Erfolg gezeigt worden. Wenn bisher noch  
nicht alle Mitarbeiter an diesem Unterrichtsabsatz ins Hand am  
Stern gezeigt haben, so mag das in der geistigen Vorbildung  
vieler Geangliehner seines Grund haben. Unser Seminarie werden  
Künftig die des Methodik des Gehangunterrichts ein scharfes Auge  
geworfen müssen. Jedenfalls führen sich jetzt alle hiesigen Geang-  
liehern gebunden, der ehrfürchtige Erbauung des neuen Lehr-  
platzes nachzuhorunten und das „Singen nach Noten“ mindestens  
am 3. Schuljahr an zu betreiben. Es ist daher jetzt, den  
Lehrericht im Singen nach Noten als einen solchen zu bezeichnen,  
der im Geogenloge sehr zu dem geordnetlichen Gehangunterricht,  
in welchem nur das Gehör gebildet wird. „Im den geordnetlichen  
Gehangunterricht“ der Leipziger Volksschulen soll jedes normal be-  
gabte Kind nicht allein „nach Noten“, sondern auch (und das ist  
natürlich) kostümlich, sinngemäß und ausdrucksreich singen lernen. B. B.

**Die**  
**Juli-Production 1892 im deutschen Musicalien-Verlag.**

Wenn die liebe Sonne in jähren Zeiten steht, wie jetzt, ist es mit der austüblenden Kunst unserer freien Musica in der Lessentlichkeit der Concerte und Musikhallen vorbei, in Deutschland wenigstens. Vergang hat eine Sonnen-Edition der Kunst, aber auch sie ist nun zu Ende. Wie ist es im Nachfolgendenland?

Die ausländischen Verleger arbeiten trotz alledem und alldem weiter. Die Verleger halten es mit dem Spruch: "Vereiteln ist alles", bereit, d. h. zur nächsten Saison, von der und nur

zuengagieren. Für eine Künstlerin, wie Frau Ellmenreich, die scharf zu charakterisieren liest, mußte die Aufgabe, einen beratigen Charakter darzustellen, nicht ganz ohne Anziehungskraft sein, obwohl er eigentlich widerwärtig bleibt und sie doch das Deuchlerisch-Demütige nur in Neugierdeheiten ausspricht. In der That war das Wiener- und Gebertensyphelin und ihr durchgearbeitet, der Grundton des Charakters mehrgeschossen — ja Frau Ellmenreich geht mit ihrem Spudis an die Grenzen, wo die Lebenswahrheit fast abstößt. Sehr energisch spricht sie die Schlussszenen des dritten Teiles, auch die hastige Aufregtheit am Schluß des ersten darzustellen, gelang ihr trefflich. Doch diese Marguerite beharrte

Componisten, und Rahier in Hamburg ließ Lisztosof's Suite aus dem Ballett „Gasse-Rosette“ stehen (18, 20 und 18 A.). Theodor Goossen, ein junger Komponist, der Leipzig hinter mit seinem Werken überzeugt, erscheint mit einer Spende für Streich- und für Soloinstrumente (zweite Serenade, op. 84, auch für Piano-forte, vierstimmig).

Bei der "Theatralischen Ruffi" folten unterm Kiel Schröder's angegriffen wurde. Roger fand in Herrn Hartmann ein Darsteller, der dem Marineoffizier unbeschagten Sinn

anmuthende Herzendärme gab, während Herr Hänseler den Gaston von Teufel mit seinen gefährlichen Unterreden als gefestigten, aber in Fleis neue Verlegenheiten gestürzten Chemann recht gut darstellte. Die beiden Avocates, Frestell und Venedot, fanden in den Herren Dörckhardt und Heidner entsprechende Vertreter; der letzte bringt es eigentlich zu nichts, trotz seiner fortwährenden Anklagungen; doch seinen guten Willen und seine in Freundschaft umgeschlagenen Liebedegüsse hob Herr Heidner mit Wärme hervor. Die kleinen Rollen fügten sich in das von Herrn Grünberger gut inszenirte Ensemble. Sehr hübsch war die Decoration im zweiten Act. Die Oper wurde hinter den Kulissen mit durch einen von Herrn Werfel aus anföhlenden Saloßang.

Smart

- Roffen, 17. August. Vor einigen Monaten gründete eine Weizell Jagdabteilung aus Roffen und Umgegend den Verein "Wildmann und Belli", dessen Zweck die Pflege des deutschen Wildwesens, sowie die Erhaltung und Veredelung der pur Jagd gebräuchlichen Hunderassen ist. Zur Erreichung dieser Zwecke wird der Club bestrebt sein, allen Fragen, welche die Praxis der Jagd, die Förderung des Wildwesens, sowie die Jagd einer Jagdhundeart betreffen, theoretisch und praktisch näher zu treten, seiner Mitgliedern die neueren Erkenntnisse auf dem Gebiete der Jagdliteratur zu vermittelnden und alles zu thun, um die Tradition des deutschen Wildwesens zu retten. Zur Aufnahme in den Verein gelangen nur solche Personen, welche zur Lösung einer Jagdplatte berechtigt sind, doch können auch solche Herren die Mitgliedschaft erlangen, welche für das Wildwesen rege Interesse haben oder endlich Männer des Vereins, welche durch erhebliche materielle Unterstützung sich um den Club verdient gemacht haben. Der Verein ist ermächtigt, denjenigen Jagdhund- oder Jagdeigentümern und solchen Personen, welche sich in der Ausübung des Jagdwesens hervortun, durch Prämien zu belohnen. Bei einwiger Nutzung des Vereins soll von einer Vertheilung des übrig gebliebenen Brünnenguts abgesehen, sondern vielmehr zu Gunsten bedürftiger sozialistischer Fürsorgeeinrichtungen und Weissen heraus verzichtet werden.

\* In Angelegenheiten des großen militärischen Dienstes ist das Wiener Comité eine Sippe des dortigen Gesellschaftslebens geführt. Das Berliner Comité hatte die Frage, ob in Uniform und mit Sabre zu reiten sei, bezüglich der Uniform befreit, bezüglich des Sabres aber offen gelassen. Das Wiener Comité beschloß nunmehr, daß der Sabre im Dienste nicht getragen werden dürfe.

nicht zur Kenntnis, daß auf Befehl des Reichs-Brass-Josef die österreichischen Herren in Uniform und mit Säbel zu treten haben. Die Frage, ob Nachkennungen nach dem 1. August beziehungsweise nach dem 1. September geplant sind, wurde im Sinne des Reichsthefts des deutschen Reichs vereinigt. Die Frage, ob Chargenpasse zugelassen sind, ist von dem deutschen Comité mit Beschränkung der Bedenken der österreichisch-ungarischen Herren bejaht. Das Wiener Comité hat die Frage verneint, doch gleichzeitig in Rücksichtnahme auf den deutschen Comité die Frage, ob von deutschen Offizieren in Wien gestattet werden darf. Das deutsche Comité hatte die Frage, ob die tägliche Zeit, in welcher gefreiert werden mög., bis 10 Uhr Vormittags verlängert werden soll (sowohl Proposition wie der Statt in der Zeit von 12 Uhr Mittag erfolgen sollen), bejaht. Das Wiener Comité stimmt ja, behält sich jedoch die Entscheidung bis nach Schluß des legenden Bezugstextes am 24. September vor. Das Berliner Comité entschied, daß den Reiter im Wagen begleiten darf. Das Wiener Comité pflichtete dem bei und ließ noch dazu, daß der Reiter, wenn er absteigt, das Pferd stützen mög. Für das Unterkommen des in Wien einschreitenden deutschen Offiziers wird das Wiener Comité Sorge tragen. Das Berliner Comité hat beschlossen, daß jeder militärische Offizier dem Comité am 24. Sept., bei Gelegenheit der Kennung des Reichs, ganz geheim seine Reisekarte zum Zwecke der Bereitschaftserklärung nach. Das Wiener Comité verzögert vor dem in Wien lastenden Herren eine derartige Anfrage nicht. In Bezug einer Streitigkeiten und Proteste wurde dem Reichstheft des Berliner Comités, daß dieselben von Vertretern der beiden seitigen Comités endgültig entschieden werden sollen, zugestimmt und beigelegt, daß jedes Comité in das Schiedsgericht zwei Herren zu wählen hat. Der Präsident des Schiedsgerichts gräßt durch das Recht hervor.

## Literatur.

Eine der interessantesten literarischen Erfindungen der jüngsten Zeit ist das Zweite Jahres-Supplement 1891/92 zu Meyer's Conversations-Lexikon, 4. Auflage (1 Band in Halbtaschengrößen 10 A 16 Bl.) oder 16 Heftausgaben zu je 50 A (30 Stg. Breslau und Wien, Bibliographisches Institut), in beiden vorliegenden Ausführungen rechtzeitig, den so vielen brennenden "Studien" bewegte und erregte Zeit, die Spezialisierung aller Gebiete des menschlichen Wissens und Könnens macht es unbestreitbar dem Einzelnen immer schwieriger, sich auf den dem eigenen Berufe fernliegenden Gebieten ohne zuvorläufigen Rückzug zurechtzufinden. Ein solcher Rückzug ist das Meyer'sche Jahres-Supplement. Die deutliche Literatur, aus die der Ausländer, hat sein oberstes Werk aufzunehmen, wird durch die Freiheit des Standortes durch die Orientierung des Inhalts und Gemeinschaftsverständnis bei dem die Lärmende dessen, was an aus im Geistes- und Kulturleben der Gegenwart unausstehlich und beständig verüberzicht, so getrennt und sofortig wahrnehmbar wie die jährlichen Ergänzungen zu Meyer's Conversations-Lexikon. Gilt das Amerische Conversations-Lexikon an sich als eine Wundertat leidenschaftlicher Schaffenskraft, so erscheint sein hoher Wert einer weiteren Steigerung durch die minutiöse Verarbeitung der diesem Werk eigenständigen Jahres-Supplements, welche zu jenseits der gut neueren Zeit fortzuführen bestimmt sind. Diese lebenswerte Idee wurde Don't der der allzeit gezeigten Einsicht erkannt, gründlich für eine der eigenartigsten neuzeitlichen literarischen Schaffungen. Meyer's Jahres-Supplemente sind heute von der großen, gebildeten Welt als die wissenschaftlichsten Jahren neuen gehandelt; sie befriedigen einmal den berechnigsten Wissenschaftler nach dem Neuesten und Nächstenheiligen und ermöglichen das andere Mal durch die ehrige Jährlimmerschiffung und Aufzeichnung der liegenden Zeitgegenheiten einen Überblick den vielen, welche das Jahr durchweg haben, mit ihrer Zeit zu leben und fortzuschreiten. Das zweite Jahres-Supplement ist als 18. Band von Meyer's Conversations-Lexikon, 4. Auflage, direkt auf den Ergänzungen und Nachdrucken zu den im Hauptwerk erschienenen Artikeln in bezüglich altherwöhnten Ausdruck einer Übersicht der politischen Ereignisse in allen Staaten der Erde, über die Entwicklung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse der Staaten, der Künste; es bringt Fernsicht über die neuzeitlichen Hochschuleien, über die Vorausgabe auf den Gebiete der Dichtung, der Kunst, des Unterrichtswesens &c., kennzeichnende Altbekanntungen, Kurzüge über Geschichtswissen, Konnoissance, über die Ergebnisse der neueren wissenschaftlichen Forschungen, Fortführung der wichtigsten Biographien &c. Es kann hieraus besonders auf die nachfolgendes festgemachten Altbekanntungen, die von gründlicher wissenschaftlicher Bedeutung des betreffende Themen pragen, hingewiesen: Die Vollvertretungen in den constitutionellen Staaten, — Staat des Wissensweises in den Ländern (mit Karte), — Veränderungen in den Monarchien und in den Königshäfen der Hauptstaaten; Commerz, Gewerbe; Gesangs- und Tanzkreise; Kartelle (Investments, Trusts &c.); neue Handelsverträge; Jürgenmarkt in den Hafenstädten; Eisenbahnkunst; Eisenbahnbetriebsgesellschaften; neue Handelsvereinbarungen; den Illustrationsbeiträgen und Kurien möchte wie ziemlich nahen von Tafeln: Bergbauhant; Gründwasser; Eisenbahn und II.; Viehhaltung; — Alpenläufer (Alpenstock) von Karten; Religion- und Missionstätigkeiten der Erde; Bevölkerung des deutschen Raumes; Fliegentechnik; Südbahnen. Um Wissensicht kennzeichneter älterer und ausgewählter Sachverständiger zu einer Sonderberndreihen Wissensicht erhaben, reicht sich das vorliegende Band den voraufgegangenen ebenbürtig an; eine unerheblich größere populärwissenschaftliche Werke es damit ein markantes Eingriff machen.

Nach Schluß der Redaktion eingegangen.

\* Potsdam, 19. August. Beim gesetzigen Staatsdinner brachte der Kaiser einen Toast aus, worin er erklärte, es gieße ihm zur größten Freude, daß der Ehrentag des Gardecorps mit dem Geburtstag des Kaisers Franz Joseph zusammenfalle, der als leuchtendes Vorbild militärischer und Geschäftstugenden und ehrlicher Pflichterfüllung bereorge. „Das Bandnis zwischen Kaiser Franz Joseph und mir ist der sicherste Halt des europäischen Friedens.“ Der Kaiser schloß mit einem dreifachen Hoch auf den verbündeten Monarchen.

**Aus dem Witterungsbericht  
von der Seewarte zu Hamburg**

Von 17. August 1892, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Bauweise auf Meerestiefe	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur
Mullaghmore	757	ONO mäßig	bedeckt	+
Christiansand	759	WSW mäßig	bedeckt	++
Moskau	754	WNW leiser Zug	bedeckt	++
Neuharwasser	760	NNO leicht	heiter	+
Karlsruhe	762	SW leicht	Dunst	+
Wiesbaden	761	still	wolkenes	+
Breslau	763	W leicht	heiter	+

Beratungsoffizielles Rektorat: i. S. Dr. Ludwig West in Leipzig.  
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.





